

Gottesdienst zu Invocavit, 14.2.16, 10 Uhr, Gümligen

«14. Februar: Valentin. Oder: Wofür stehe ich ein?» (Hebräer 4; 5. Mose 6; Lukas 4, 1-13). Jacques Pasquier, Orgel; christoph.knoch@rkmq.ch, Liturgie und Predigt

Eingangsspiel

Gruss: "³⁴Ein **neues Gebot gebe ich euch: dass ihr einander liebt**. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. ³⁵ Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jüngerinnen und Jünger seid: Wenn ihr bei euch der Liebe Raum gebt." (Johannes 13,34f ZUR)

Liebe steht am 14. Februar, dem Valentinstag, in grossen Buchstaben nicht nur über den Blumengeschäften. Leben, Liebe, Loben - drei nah verwandte Worte. Darum singen wir bei Nummer 813 "Ubi Caritas, deus ibi est" jeweils **einmal** nach jeder Textlesung ohne Ansage:

Lied 813: „Ubi caritas et amor“

²⁰ Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und er hasst seinen Bruder, seine Schwester, ist er ein Lügner.

Denn wer seine Schwester, seinen Bruder, die er vor Augen hat, nicht liebt, kann nicht Gott lieben, den er nicht vor Augen hat.

²¹ Und dieses Gebot haben wir von ihm: dass, wer Gott liebt, auch seine Brüder und Schwestern liebe. (1. Johannes 4, 20f ZUR)

Lied 813: „Ubi caritas et amor“

Traditionellerweise gehört zum heutigen ersten Sonntag der Passionszeit das Evangelium von der Versuchung Jesu:

^{ZUR} **Luke 4:1** Jesus kehrte nun, erfüllt von heiligem Geist, vom Jordan zurück und wurde vom Geist in der Wüste umher geführt, ² wo er vierzig Tage lang vom Teufel versucht wurde. Und er ass nichts in jenen Tagen, und als sie vorüber waren, hungerte ihn. ³ Der Teufel aber sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesem Stein, er solle zu Brot werden.

Dazu der **Wochenspruch** aus 1. Johannes 3,8b: "Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre."

Lied 813: „Ubi caritas et amor“

«Der heilige Valentin lebte im dritten Jahrhundert nach Christus im heutigen Italien. Er war bekannt dafür, dass er Paare mit Blumen aus seinem Garten beschenkte. Vor allem aber vermählte er Verliebte nach christlicher Tradition - womit er gegen das ausdrückliche Verbot des römischen Kaisers verstieß. In der damaligen Zeit durften Paare nicht kirchlich heiraten, weil das Christentum als Religion verboten war.»

Lied 813: „Ubi caritas et amor“

Vor seinem Martyrium wurde Valentin in die Obhut eines hohen Beamten gegeben. Als Valentin dessen Haus betrat, soll er gesagt haben:

"Herr Jesus Christus, du wahres Licht, ich bitte dich, dass du dieses Haus erleuchtest und dass alle, die darin wohnen, dich als wahren Gott erkennen."

Der Beamte wunderte sich über diese Worte und sagte zu Valentin:

"Wenn Christus wirklich das Licht ist, wie du sagst, so möge er meine Tochter, die schon lange blind ist, erleuchten. Wenn er das vermag, will ich alles tun, was du sagst."

Die Tochter wurde geheilt und der Beamte bekehrte sich mit seinem ganzen Haus. Valentin aber erlitt das Martyrium durch Enthauptung.

Lied 813: „Ubi caritas et amor“

³⁴ Ein neues Gebot gebe ich euch: dass ihr einander liebt. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. ³⁵ Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr bei euch der Liebe Raum gebt. (Johannes 13,34f ZUR)

Gebet: Ewiger, die Grösse des Universums übersteigt unser Denken.

Ewige, die kleinsten Teile der Welt entziehen sich unserem Blick.

Du, ganz anderer, du ganz andere, du bist da.

Unsichtbar, ungreifbar - und doch spürbar.

Spürbar im Händedruck, im Blick des Gegenübers.

Zu dir, Gott, rufen wir am Morgen.

Deine Nähe brauchen wir.

Deine Begleitung brauchen wir.

Erfülle unsere Tage mit der Liebe für das Leben,

damit wir Sorge tragen, bebauen und bewahren, was du uns anvertraust.
Denn wo die Liebe wohnt,
die Liebe zwischen Menschen, die Sorge um die Welt und um die Natur,
da bist du, Gott, mitten unter uns. Amen.

Lied 813: „Ubi caritas et amor“

Drei Lesungen sind in der Ordnung der schweizerisch-reformierten Kirchen vorgeschlagen. Ich lese zunächst aus der Hebräischen Bibel, dem Ersten oder Alten Testament von der Liebe zu Gott:

Lesung: Deut. 6⁴⁻¹⁵ Höre, Israel: Der EWIGE, unser Gott, ist der einzige HERR.
⁵ Und du sollst den EWIGEN, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft.

⁶ Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen bleiben, ⁷ und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du dich erhebst. ⁸ Du sollst sie als Zeichen auf deine Hand binden und sie als Merkzeichen auf der Stirn tragen, ⁹ und du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses schreiben und an deine Tore. ¹⁰ Wenn dich der HERR, dein Gott, in das Land bringt, das dir zu geben er deinen Vorfahren, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat: grosse und schöne Städte, die du nicht gebaut hast, ¹¹ Häuser, voll von jeglichem Gut, die nicht du gefüllt hast, ausgehauene Zisternen, die nicht du ausgehauen hast, Weinberge und Olivengärten, die nicht du gepflanzt hast. Und wenn du davon isst und satt wirst, ¹² dann hüte dich, dass du nicht den HERRN vergisst, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus einem Sklavenhaus. ¹³ Den HERRN, deinen Gott, sollst du fürchten, und ihm sollst du dienen, und bei seinem Namen sollst du schwören. ¹⁴ Ihr sollt nicht anderen Göttern folgen von den Göttern der Völker rings um euch her, ¹⁵ denn ein eifersüchtiger Gott ist der HERR, dein Gott, in deiner Mitte. Sonst entflammt der Zorn des HERRN, deines Gottes, gegen dich, und er vertilgt dich von der Erde. (Deut. 6:4-15 ZUR)

Lied 813: „Ubi caritas et amor“

Aus dem Lukas Evangelium im 4. Kapitel gehört die Erzählung von der Versuchung Jesu in der Wüste zum 1. Sonntag in der Passions- und Fastenzeit:

^{ZUR} **Lukas 4:1** Jesus kehrte nun, erfüllt von heiligem Geist, vom Jordan zurück und wurde vom Geist in der Wüste umher geführt, ² wo er vierzig Tage lang vom Teufel versucht wurde. Und er ass nichts in jenen Tagen, und als sie vorüber waren, hungerte ihn. ³ Der Teufel aber sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesem Stein, er solle zu Brot werden.

⁴ Und Jesus entgegnete ihm: Es steht geschrieben: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch.

⁵ Und er führte ihn hinauf und zeigte ihm in einem einzigen Augenblick alle Königreiche der Welt.

⁶ Und der Teufel sagte zu ihm: Dir werde ich diese ganze Macht und Herrlichkeit geben, denn mir ist sie übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.

⁷ Wenn du niederkniest vor mir, wird sie ganz dein sein.

⁸ Und Jesus entgegnete ihm: Es steht geschrieben: Zum Herrn, deinem Gott, sollst du beten und ihm allein dienen. ⁹ Und er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich von hier hinab. ¹⁰ Denn es steht geschrieben: Seine Engel ruft er für dich herbei, dich zu behüten, ¹¹ und: Auf Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuss nicht an einen Stein stösst. ¹² Und Jesus entgegnete ihm: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen. ¹³ Und als der Teufel alle Versuchungen zu Ende gebracht hatte, liess er von ihm ab bis zu gelegener Zeit. (Lk. 4:1-13 ZUR)

Matthäus ergänzt:

⁴ Es steht geschrieben: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. (Mt. 4,4 ZUR).

Das Wort, das mich **berührt**, die Begegnung, die mir **Mut macht**, die mich aufstehen lässt. Die mich **einstehen** lässt für meine Überzeugung, dieses mutmachende und frohmachende Wort ist zentral. Erzählend erfahren wir von Jesus und seiner Schülerschar, von Valentin und seinem Einsatz.

Mein Leben ist ein Fest - es soll nicht in Trauer und Kummer verhaftet bleiben. So singen wir

Lied **180**, 1-4: "Von Gott kommt diese Kunde"

Predigt:

Gestern hiess es "Morgen ist Valentinstag. Blumengeschenke von Fleurop. Lieferung noch garantiert. Valentinstag Last Minute. Valentinsstraus ab 65.-. Weltweite Blumenlieferung. fleurop.ch



Liebe Gemeinde,

Selten treffen der erste Sonntag der Passionszeit und der Valentinstag zusammen.

Der **Gegensatz** zwischen beiden könnte auf den ersten Blick **kaum** grösser sein.

Hier Blumen, Geschenke, Liebe - wunderbare Sprüche

<http://blog.bernerzeitung.ch/sweethome/index.php/71963/13-2-my-funny-valentine/>

<http://www.spruch.de/valentinstag/sprueche.htm>

In deine Augen schauen, dir alles anvertrauen, jede Freude teilen mit dir, alle Schmerzen überwältigen wir.

In deinen Augen versinken, in deiner Liebe fast ertrinken, das wünsch ich mir von dir, zusammen - wir!

(unbekannt)

Und wenn uns viele Meilen trennen, bin ich froh, dass wir uns kennen.

Du gehörst zu den Menschen die man nie vergisst.

Weil du was besonders bist.

(unbekannt)

Da Besinnung, Fasten, Leiden, - Passion und Sterben:

Hebräer 4¹⁴ Da wir nun einen grossen Hohen Priester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns am Bekenntnis festhalten. ¹⁵ Denn wir haben nicht einen Hohen Priester, der nicht mit uns zu leiden vermöchte in unserer Schwachheit, sondern einen, der in allem auf gleiche Weise versucht worden ist, aber ohne Sünde. ¹⁶ Lasst uns also freimütig hintreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden und uns so geholfen werde zur rechten Zeit. (Heb. 4:14-16 ZUR)

Pause

Verstehen Sie das?

Der Sinnspruch zur Liebe, ja, da bin ich dabei.

Wir verstehen:

"Du gehörst zu den Menschen die man nie vergisst.

Weil du was besonders bist.+

Wir alle kennen Menschen, die für uns zu **besonderen Menschen** geworden sind.

Das ist wichtig für unser Leben. Wir leben aus und in **Beziehungen** zu Menschen. Umso schmerzhafter ist es wenn diese Beziehungen **zerbrechen**.

Dem gegenüber stehen drei Verse aus dem Hebräerbrief.

Für den unbekannt Autor ist **entscheidend**, dass Jesus **Mensch** ist wie wir. Nicht ein Halbgott oder ein Idol in der Ferne.

Nein. Ein **Mensch**, der lacht, der singt, der heult, der leidet und **stirbt**.

Wie wir.

"wir haben nicht einen Hohen Priester, der nicht mit uns zu leiden vermöchte in unserer Schwachheit, sondern einen, der in allem auf gleiche Weise versucht worden ist"

Im Urtext steht da **συμπαθήσαι** (Heb. 4:15 BGT)

Das lässt sich so verstehen: Jesus als **Sympathisant der Menschen**.

Einer, der sich Menschen in **Sympathie** zuwendet. Ganz und gar.

Die Gelehrten und Theologen haben jahrhundertlang gestritten, ob Jesus nun wirklich Mensch war oder nicht. Ob er wirklich am Kreuz gelitten hat oder nur scheinbar.

Mir ist wichtig, dass sich die Überzeugung durchgesetzt hat, dass **Jesus wirklich Mensch** war. Mit allem, was dazugehört. **Bruder Jesus** nennt ihn der jüdische Religionsphilosoph Schalom Ben Chorin.

Ein Bruder, mit dem ich alles teilen kann: das Brot, das Glück **und** die Wut. Der Bruder, mit dem ich in Gedanken streiten und diskutieren kann, wie ich die Welt und ihre Zukunft gestalten will.

Nur weil Jesus wirklich Mensch ist, kann er der "Hohepriester" werden, so der Hebräerbrief: "wir haben nun einen grossen Hohen Priester, der die Himmel durchschritten hat", einen Menschen, der Himmel wie Hölle kennt, möchte ich das verdeutschen.

Der Hohe Priester ist es, der im Verständnis des Hebräerbriefs die **Beziehung** zwischen **Gott und Menschen** schafft. Dieses Denken wurzelt in der Tradition des Judentums der Zeit Jesu. Beziehung zwischen Gott und Mensch wird durch das Amt des Hohepriesters im Tempel immer wieder neu etabliert.

Paulus und die Protestanten ist der Hohepriester fremd. Wir betonen mit Jesus: "Ihr alle lebt **unmittelbar** in und aus der Beziehung zu Gott."

Immer aber geht es um **Beziehung**. Keine Frage.

Am Valentinstag, so die Tradition, werden **verborgene Beziehungen öffentlich** gemacht. Zwei Menschen bekennen sich einander ihre Zuneigung, ihre Liebe.

Valentin, so wird erzählt, habe Paare mit **Blumen** aus seinem Garten **beschenkt**. Der Bischof habe Verliebte nach christlicher Tradition **verheiratet** und so das Verbot des römischen Kaisers missachtet. Erst nach 325 wurde das anders.

Valentin steht ein für seine Überzeugung und sei am 14. Februar 269 in Rom als Märtyrer hingerichtet worden. Etwa 100 Jahre später wurde er heiliggesprochen. Im Jahr **469** also 200 Jahre nach seinem Tod bestimmt Papst Gelasius den 14. Februar als "Valentinstag". Das ist bis heute so, der Blumenbrauch ist bei uns erst in den 1950er Jahren angekommen ...

Zurück zum Hebräerbrief. Unser Predigttext beginnt: ¹⁴ Da wir nun einen grossen Hohen Priester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns am **Bekenntnis** festhalten.

Lasst uns am **Bekenntnis** festhalten. Im griechischen Text steht hier *κρατῶμεν τῆς ὁμολογίας* (Heb. 4:14 BYZ)

Was bekennen **wir**? Wofür stehen wir ein? Wir sind stolz darauf, zu einer "bekenntnisfreien", aber nicht "bekenntnislosen" Kirche zu gehören.

Das Wort *ὁμολογίας* Homologias, kennen wir aus der Technik.

Wird ein Elektrogerät aus Deutschland in die Schweiz gebracht, dann passt der Stecker nicht in die Steckdose. Das Gerät muss homologiert werden, die Stecker angepasst (eben ausgetauscht) werden. Dann erst funktioniert das Gerät auch hier. Das ist der für uns sichtbare Teil der Homologierung. Ohne dass wir es merken, sind längstens schon die Spannung und die Sicherheitsvorschriften einander angepasst worden.

Dem unbekanntem Verfasser des Hebräerbriefs ist es wichtig, dass wir untereinander Beziehungen schaffen können als Liebende oder als Gemeinde. Wir werden hineingenommen in die, so die Idee des Hebräerbriefs, von Jesus geschaffene und garantierte Beziehung zu Gott.

Wenn wir nun noch einen Blick werfen auf den Text der Lesung aus dem 5. Buch Mose, dann wird deutlich, was das konkret heisst:

Höre, Israel: Der HERR, unser Gott, ist der einzige HERR.

⁵ Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft. ...¹⁰ Wenn dich der HERR, dein Gott, in das Land bringt, das dir zu geben er deinen Vorfahren, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat: grosse und schöne Städte, die du nicht gebaut hast, ¹¹ Häuser, voll von jeglichem Gut, die nicht du gefüllt hast, ausgehauene Zisternen, die nicht du ausgehauen hast, Weinberge und Olivengärten, die nicht du gepflanzt hast. Und wenn du davon isst und satt wirst, ¹² dann hüte dich, dass du nicht den HERRN vergisst, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus einem Sklavenhaus.

Denke daran: Du bist und bleibst Gast auf der Erde. Wie alle Menschen. Fremde, Einheimische, Schwarze, Weisse, Freie und Knechte.

Valentin ist eingestanden **für die Liebe**. Er ist seiner Überzeugung treu geblieben, dass alle Menschen sich einander **in Liebe zuwenden** dürfen und in Würde leben. Er ist für seine Überzeugung in den Tod gegangen.

Wofür stehen **wir ein**? Öffentlich wie die bekannten und weniger bekannten Persönlichkeiten gestern im doppelseitigen Inserat in unseren Zeitungen? Und im Geheimen wenn wir unsere Stimmzettel ausfüllen?

Ein neues Gebot gebe ich euch: dass ihr einander liebt. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. ³⁵ Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr bei euch der **Liebe, dem Leben, dem Loben Raum gebt**.

Ubi caritas et amor. Deus ibi est. Amen.

Zwischenspiel

Gebet: Gott, Lieben und Loben ist Leben.

Vielen aber ist nicht nach Loben zumute.

Manchen ist die Liebe abhanden gekommen - und das Leben.

(Busan) Im Gebet denken wir an jene, die entmutigt sind und vom Leben links liegen gelassen werden, die keine Hoffnung haben und nichts zu hoffen haben.

Wir beten für die, die in Angst leben, die Gewalt in ihren Heimen erleiden und nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen.

Wir beten für die, die im Überfluss leben und doch keinen Sinn im Leben finden.

Wir beten für die, die den Tod vor Augen haben und die, die trauern.

Wir setzen alles daran, dass Liebe und Frieden Raum finden können, dass Gerechtigkeit und Versöhnung und Hoffnung wachsen.

Vater, mache uns eins, wie du eins bist.

Wir setzen alles daran, dass unsere Gemeinde zu einem Ort werde, der geprägt ist von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung, dass in unseren Begegnungen die Liebe zu Gott und zu den Menschen spürbar wird.

Dies wird möglich, indem wir unsere Verschiedenheit respektieren, solidarisches Teilen erlernen, unsere Hände und Herzen vereinen,

und in Harmonie mit der Schöpfung leben.

Dann wird die Liebe das Leben loben. Amen.

Lied 724, 1+4+7: „Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein?“

Mitteilungen: Danke Jacques Pasquier, Danke Béatrice Zürcher. Kollekte: Brot für alle Projekte in Projekt 1: Grundschulen und Entwicklung in Haiti; Projekt 2: Bauern in Senegal. Einzahlungsschein in der Agenda. Nä So Suppentag in Muri. Heute Abend 18 Uhr, Ök. Abendgebet in der Krypta Bruder Klaus. Morgen, 19.30 Uhr, Filmabend zu Kuba im Thoracherhus.

Zu den Abkündigungen, zum Unservater, Schlusslied und Segen erheben wir uns:

Ei, so heb' ich meine Hände Zu dir, Vater, als dein Kind,
Bitte, woll'st mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht
Zu umfassen Tag und Nacht Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit Lob' und lieb' in Ewigkeit.

Unservater

Lied 517, 1-5: „Beschirm uns, Gott, bleib unser Hort“

Segen - Ausgangsspiel